

Ein Ort für freies Denken

Festival der Utopie

„Hier wächst die Zukunft – enkeltauglich & konkret“ – so lautete das Motto des „Festivals der Utopie“, das erstmals vom 6. bis 9. August 2014 auf dem Gelände des ehemaligen Klosters Baumburg in Altmühl stattfand.

Das Festival, das bayernweit einzigartig ist, stand ganz im Zeichen einer konkreten, nachhaltigen und menschenwürdigen Zukunft. 20 Initiativen aus Südbayern – eine sogenannte Graswurzelbewegung – stellten vier Tage lang positive Zukunftsprojekte aus dem ganzen deutschsprachigen Raum in den Mittelpunkt. Initiatoren waren das Katholische Kreisbildungswerk Traunstein e. V. und das Schulpastorale Zentrum Traunstein.



Hintergrund

Beim Festival der Utopie entsteht für zwei Tage ein Ort für freies Denken. Auf dem Gelände des Campus St. Michael sollen Ideen wachsen, die realistisch dazu beitragen eine lebenswerten Zukunft zu gestalten. Enkeltauglichkeit heißt dabei, dass die vorgestellten Konzepte langfristig zukunftsfähig sind für unsere Enkel, Urenkel und Ururenkel.

Jeder Festivaltag lässt sich zwischen den drei offiziellen Programmblöcken ganz viel Zeit, damit man Zeit zum Genießen findet, sich mit anderen Festival Besuchern austauschen kann und die Inspirationen wirken können.

Diese freie Zeit kann gerne gefüllt werden mit:

- Schwimmen im Naturschwimmteich
- Schlemmen der kulinarischen Angebote
- Genießen der Livemusik
- Mitreden in den Diskussionsforum
- Bummeln durch die Ausstellungsstände
- Besichtigen des Gemeinschaftsgartens

- Besuchen des Reparatur-Cafés
- Tausch von Kleidung bei der Kleidertauschparty
- Betrachten von Ausstellungen

Um sich zwischen dem offiziellem Programm austauschen zu können wird ein Diskussionsforum angeboten. Es wird in einer Strohhallenarena mit der Methodik der Fishbowl-Diskussion angeboten.

Konzept

Um den Besuchern inspirierende Tage bieten zu können, hatten die Organisatoren ein abwechslungsreiches Programm mit rund 70 Angeboten, wie Workshops, Seminaren, Ausstellungen, Musik und Freiluftkino, zusammengestellt. Dabei spielte der Open-Source-Gedanke eine tragende Rolle: Die Besucher sollten die vorgestellten nachhaltigen Ideen möglichst auch in ihre Lebens- und Arbeitswelt übernehmen. Aus diesem Grund wollten die Veranstalter die Teilnehmer ganzheitlich ansprechen – Wissen, Kreativität und Spaß sollten zu ihrem Recht kommen. Das Themenspektrum reichte von der Regionalwährung „Chiemgauer“ über Slow Food bis hin zu Attac und den Bauern-Direktvermarktern aus Traunstein.

Eine verbindliche Tagesgebühr erhoben die Veranstalter nicht. Jeder Teilnehmer konnte selbst entscheiden, was ihm bzw. ihr das Festival wert war. Als Richtwert für die Höhe der freiwilligen Spende gaben die Organisatoren pro Tag zwei bis drei Prozent des Monatsnettoeinkommens an, beim Besuch nur eines Workshops oder eines Vortrags entsprechend weniger.

An konkreten Ideen herrschte an den vier Tagen des „Festivals der Utopie“ kein Mangel. Den Veranstaltern gelang es, hochkarätige Stars der Szene nach Baumburg zu holen:

- Der Glücksforscher, Volkswirt und Bestsellerautor Prof. Dr. Mathias Binswanger sprach über „Die Tretmühlen des Glücks“.
- Gerolf Hanke vom Norbert-Elias-Center der Universität Flensburg ging auf „Regionalisierung als Ausweg aus der Fortschrittsfalle“ ein.
- Prof. Dr. Michael von Brück zeigte in seinem Vortrag den Zusammenhang von Spiritualität und Fortschritt auf.

- Philipp Glöckler präsentierte in seinem Seminar „Teilen ist das neue Haben“ zum Thema „Shareconomy“ seine provokante These, ob man heute überhaupt noch etwas besitzen sollte, wo man sich doch alles teilen kann.

Projektziel

Das Festival der Utopie verfolgt mehrere Schlüsselziele, die auf verschiedenen Ebenen der Gesellschaft Veränderungen bewirken sollen.

Auf kognitiver Ebene zielen wir darauf ab, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu stärken. Wir möchten verdeutlichen, dass Nachhaltigkeitsbildung von großer Bedeutung ist und in der breiten Gesellschaft Anerkennung finden muss. Dabei soll das Festival den ersten Schritt bieten, um Menschen aller Hintergründe in das Thema einzuführen.

Im öko-sozialen Milieu möchten wir betonen, dass es nicht mehr ausreicht, über Nachhaltigkeit zu sprechen oder sie zu studieren. Es ist an der Zeit, dieses Wissen in die Tat umzusetzen. Wir möchten die Teilnehmer ermächtigen, nachhaltige Ideen in konkrete Aktionen umzusetzen.

Auf der affektiven Ebene streben wir an, nachhaltiges Handeln erlebbar zu machen. Dies geschieht durch konkrete Projekte wie Gemeinschaftsgärten, Reparaturcafés und Kleidertauschpartys. Diese Projekte sollen nicht nur als Beispiele dienen, sondern auch den Gedanken verankern, dass nachhaltiges Handeln in unserem Alltag umsetzbar ist.

Die pragmatischen Ziele konzentrieren sich auf die Verbreitung von Wissen und praktischen Fähigkeiten. Die Teilnehmer sollen zahlreiche Möglichkeiten kennenlernen, wie sie aktiv zur Erhaltung der Umwelt beitragen können.

Schließlich streben wir auf kompetenzbasierter Ebene an, Nachhaltigkeit zu einem integralen Bestandteil unserer Region zu machen. Dies schließt die strategische, inhaltliche und strukturelle Entwicklung ein. Unser Festival markiert den Beginn einer gemeinsamen Anstrengung verschiedener Partner, ihre Bemühungen im Bereich Nachhaltigkeit öffentlich zu präsentieren und die Region in dieser Hinsicht voranzubringen.

Zielgruppe

Anstatt einer homogenen Zielgruppe ist dieses Festival auf zwei Zielgruppen mit zwei ergänzenden Programmteilen und zwei ergänzenden Werbewegen ausgerichtet. Zum einen ist eine angestrebte Zielgruppe das Öko-Soziale-Sinus-Milieu aus dem Einzugsbereich Südostbayern und dem Salzburger Land. Diese sind von sich aus schon sehr dem Thema Nachhaltigkeit zugeneigt. Für diese Zielgruppe wird ein Bildungsbereich angeboten, der die Fragen des Festivals tiefgründiger angeht. Ziel ist es dabei, diese Zielgruppe zum Handeln zu bewegen und in bürger-

schafflich organisierten Projekten, welche das KBW begleiten möchte, zu kanalisieren. Damit will das KBW vom reinen Reden hin zum Tun gelangen. Eine zweite Zielgruppe ist das Milieu der Bürgerlichen Mitte, welches das Themengebiet im Bezug auf Nachhaltigkeit noch nicht aktiv verfolgt. In dieser Zielgruppe steht allen voran das Ziel einer Bewusstseinsbildung. Dieses Angebot wird im Schnupperbereich stattfinden und niederschwellige Angebote mit Freizeitcharakter umfassen.

Innovation

In diesem innovativen Projekt werden zwei völlig unterschiedliche soziale Gruppen durch maßgeschneiderte Angebote angesprochen, was bisher noch nie versucht wurde. Zudem verfolgt das KBW-Projektstarter-Programm einen neuen Ansatz in der Erwachsenenbildung, bei dem bürgerschaftliches Engagement gefördert und unterstützt wird, um die Umwelt zu schützen. Auch im Bereich Marketing gehen wir ganz neue Wege in Zusammenarbeit mit externen Verkaufsstellen.

Die Zusammenarbeit ist ein zentrales Element dieses Projekts, da das KBW erstmals in enger Partnerschaft mit den Kooperationspartnern des Campus als eine Einheit auftritt. Das Ressort Bildung übernimmt erstmals die Schirmherrschaft für eines unserer Projekte, und das Projekt "Wir übernehmen Schöpfungsverantwortung - Umwelt-/Energiemanagement" des Ressorts Umwelt im Ordinariat München arbeitet direkt an einem unserer Projekte mit. Darüber hinaus haben wir viele neue Kooperationspartner, mit denen wir erstmals zusammenarbeiten, darunter das Caritas-Zentrum Traunstein mit seinem Gebrauchtspielzeugladen, dem Carifant.

Wir setzen darauf, Bildung zielgruppenorientiert, handlungsorientiert, individuell angepasst und lebensweltorientiert anzubieten, wie es in bildungspolitischen und didaktischen Prinzipien beschrieben ist. Ob dieses Konzept besonders effektiv ist, wird erst nach Abschluss des Projekts genauer erkannt werden, was uns wertvolle Erkenntnisse für zukünftige Bildungsansätze liefern wird.

Nachhaltigkeit

Die leicht zugängliche und erlebnisorientierte Herangehensweise an das Thema Schöpfungsverantwortung kann mühelos von anderen Bildungseinrichtungen übernommen und in ihre Programme integriert werden. Ebenso ist die Funktion der Projektstarter, also die Begleitung und Ermächtigung von Gruppen, die sich bürgerschaftlich engagieren möchten, im Falle eines erfolgreichen Modells ohne Schwierigkeiten auf andere Organisationen übertragbar. Dies ermöglicht eine breitere Anwendung und Verbreitung der bewährten Konzepte und Ansätze, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Schöpfungsverant-

wortung auf regionaler und überregionaler Ebene zu stärken.

Weiterführung

Das Festival der Utopie wurde im Juni 2018 erneut angeboten und wurde am 9. und 10. Juni 2018 von rund 1000 Personen besucht.